

N 303.

Darmstädter Zeitung.

1875. Montag, 1. Nov.

Die Darmstädter Zeitung... Preis 1/2 Mark...

Alle Anzeigen... Preis 1/2 Mark...

Verantwortl. Redacteur: Carl Bräuer. — Verlag: J. Neumann, Neudamm. — Druck der 2. C. Wittich'schen Buchdruckerei. — Druckort: G. Jungmann'sche Buchdruckerei, Berlin.

Deutsches Reich.

Darmstadt 31. Oct. 33. O. H. der Prinz Alexander und der Prinz Ludwig sind nach Schluß der Jagden von Meißel zurückgekehrt...

Berlin, 29. Oct. Als ich Ihnen gestern in aller Eile von dem Gerichte der Verhaftung Straußberg's in Weisau meldete, glaubte ich kaum, daß die telegraphische Mitteilung dieser Nachricht so unmittelbar folgen würde...

Doch lassen wir diese Illustration an der sozialen Zustände unserer Tage, die man wohl mit Recht als das Meiste der Zeitgenossen ansehen darf...

Wach dem, was die letzten Telegramme aus der Türkei melden, scheint diese Haltung allerdings nicht unbedingt berechtigt. Hier aber sind eingelaufene Nachrichten befriedigend oder fortwährend die guten Beziehungen Serbiens zur Pforte, bekümmern namentlich, daß namentlich zwischen Belgrad und Constantinopel ein fest entschlossener Schriftverkehr stattgefunden, und die Pforte auch die Uebereignung von der aussichtslos entgangenen Haltung Serbiens angedeutet...

am das eigene Interesse dem der Genußsüßigkeit zu accommodiren, wird auch wohl das Maß und die Dauer der ferneren Allianz der Regierung und der Liberalen abhängen.

Wenn uns die ultramontanen Blätter Bayern's fortwährend versichern, die hinter ihnen ständen, hätten den Aufbruch noch nicht verloren, so muß man ihnen am Ende nach der Dreigliedrigkeit des Bismarck'schen Systems, von Sr. Majestät dem König Ludwig die Zurücknahme der allseitigen Willkür zu verlangen...

Was der Auffassung der italienischen Presse darf man jetzt nicht mehr bloß von einem Dreijahresvertrag, sondern muß von einer Quadrupelallianz im Sinne des Friedens reden. Die Erhebung der beiderseitigen Grenzschranken zu Poststationen als Folge der Kaiserreise haben Sie Ihren Lesern vielleicht schon als ferner nichtig. Die heute amtlich gemeldet wird, gerichtet...

Berlin, 29. October. Die „Magd. Z.“ schreibt: In Prag, Berlin und Petersburg ist gleichzeitig über das Vermögen des großen Speculanten Dr. Straussberg der gemeinsame Concurs eröffnet worden und andere Blätter, an denen der größte Concursverwalter des Reichs vertheilt ist, werden wohl nachfolgend die Einzelheiten berichten. Straussberg's Creditwürdigkeit nach und nach Quellen bieten mühe und mehr als zehnmal hat er wechselweise den Schwerpunkt der Speculationen verlagert. Warschau, Wien, Paris, St. Petersburg, London, Berlin, Prag und zuletzt Petersburg und Moskau bezeichnen die Centren seiner Operationen; sein Maßstab über die Bereiche soll durch seine Vertheilung vertheilt worden sein. Straussberg hatte die Bankrotturtheile überstanden; seit dem Beginn der Galanimität in der Steinindustrie und besonders in den Eisenfabrikationszweigen, in welchen er vielfach und großartig engagirt ist, war sein Unterfangen nur eine Frage der Zeit. Er hat sich bereits vertheilt und mit großem Geschick dem abwechselnd erfolglosen und Verfallenen Millionen erreicht, aber das Pflegen mit fremdem Kalbe wurde immer leistungsfähiger und der Anfang vom Ende, der „offizielle“ Accord, enthielt die wahre Lage. Nach der Jahresfrist galt der Bankrott Straussberg's für eine Unmöglichkeit und selbst in den besten Finanzzeiten glaubte man an seine Existenzhaltung oder wenigstens an die in irgend einer Form zu erreichende Hälfte der künftigen Einnahme, falls nicht die Vertheilung. Die Concursur erschien als ein Unglück, welches um jeden Preis vertheilt werden mußte. Heute hat man sich daran gewöhnt, Millionen verloren gehen zu sehen und es wird nicht an Zeiten fehlen, die mit Recht sagen werden: Es war voranzugucken, daß es so kommen mußte. — Gott sei Dank, daß der Schicksal einmal aufhört und daß auch wieder einmal ruhige Zeiten kommen. Aber trotz alledem zeigt der Fall Straussberg's in bedauerlicher Weise viele mit sich und viele dem Tode geweihte Menschen, die sich nicht mit sich und viele dem Tode geweihte Menschen, die sich nicht mit sich und viele dem Tode geweihte Menschen, die sich nicht mit sich...

Seiten ein ziemliches Damm; — man gab sie weiter, wie eine heiße Schüssel an der table d'hôte. Wer sie zuletzt haben wird, hat wahrscheinlich vorher schon so viel verdrückt, daß er den Verlust verschmerzen kann. Für die Industrie ist Straussberg's Fall verhängnisvoll; möchten Andere wenigstens die Stellen seiner Thätigkeit übernehmen; denn es wäre für das ganze Land, Schade um so viel Arbeit für ein nutzloses...

Breslau, 28. October. Aus einem den hiesigen Behörden zugegangenen Schreiben des vorerwähnten Reichsgericht's Dr. Förster vom 19. A. M. geht hervor, daß Dr. Förster die Entscheidung des hiesigen Reichsgericht's unterbrechtigt lassen und auf die Leitung des preussischen Theiles der Breslauer Direction trotz seiner Abweisung nicht verzichtet will.

Oesterreich-ungarische Monarchie.

Wien, 28. October. Schätzig's Schreiben aus dem Kreise Wien wurden hauptsächlich zum Genuß von Anfang für die hiesigen Kreise geführt und noch breitere Kritik von den Parteien waffentruht. Die Anführer des hiesigen Reichsgericht's, der Kampf auch im Winter fortzusetzen. Die Landesregierung in Graz gab die hiesigen Führer und die Umgebungen wie auch den Anführerführer Lytlo und den Malinaren Jankovics frei.

Wien, 29. October. Reichsgericht's verlannt, daß jeder Tage festliche Kämpfe auf den Straßen Ritt-Gade und Postanwesenheit stattgefunden haben.

Italien.

Mailand, 29. October. Gelegenheit der Ankunft des Fürsten verließen Studenten die Ordnung zu führen. Die Polizeicommissäre wurden insulirt, darauf einige Verhaftungen stattfanden. Der Minister-Präsident Casati begleiht den Fürsten nach Belgien.

Mailand, 27. Oct. Die gestern in künftigen Provinzen des Königreichs vollzogene Gemeindevorwahlen haben im Ganzen eine für die Liberalen erfreuliche Ausdehnung genommen. Den Sitzen, die sie an verschiedenen Orten der in der Kammer fast ausschließlich liberal besetzten Provinzen Lombarde und Venetianer, Romas und Tyroler erlangten haben, haben freilich einige empfindliche Niederlagen in Bologna, Modena und Neapel erlitten, aber im Allgemeinen läßt sich ein Fortschritt der antiliberalen Opposition nicht verkennen. Während in Venedig, Genua und Triest die Liberalen sich des Kampfes entziehen, waren in Antwerpen sämtliche Mannschaften beider Lager auf dem Boden. Von 1150 Wählern zählten nur 800 Stimmen. Die meisten Sitze am Abend, obgleich sie unter den Besten der ersten Kammer nicht einen der übrigen gaben. Der Erfolg über diesen bedeutungsvollen Erfolg gab sich in der Stadt in der rauschenden Weise kund; ebenso in Venedig, dem Siege der liberalen Universität, wo die Liberalen günstig geschlagen wurden. In Genua allein stand einer doctrinären liberalen Liste eine radicale mit zwei Kandidaten gegenüber; beide erzielten nur ein Viertel der von ihnen erlangten Stimmen. — Der Antrag von Gombio kam gestern hier an und heißt mit dem König und der Königin beim Grafen von Flandern; heute findet sich zu Ehren eine Gollatze im königlichen Schloß. — Vorgestern hatte der neue päpstliche Nuntius, Mgr. Panatelli, Bischof von Vicenza, sein Antritts- und gestern der spanische Gesandte, Graf de Aguayo, seine Abschiedsaudienz bei Sr. Maj. dem König.

Rußland.

Die schon von uns in kurzen Auszügen telegraphisch signalisirte Kundgebung im amtlichen Zehel des „Russischen Regierungsausschusses“ lautet nach einem ausführlicheren telegraphischen Bericht folgendermaßen: Die wichtigsten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel hätten nicht bloß Rußland, sondern auch die beiden mit ihm verbundenen Staaten betrefft gefunden, ohne alle politischen und geographischen Einzelheiten und Nebenabsichten nur die Erhaltung des europäischen Friedens im Auge zu behalten, und es sehe allen Mächten, die die Erhaltung des Friedens aufrichtig wünschten, der Beitritt zu diesem Bunde jeder Zeit frei. Rußland habe jedoch die Sympathie, die es für die russischen Christen ergoß, diesem Bunde nicht zum Opfer geben lassen. Die Partei, die die russische Nation der unerschütterlichen russischen Bevölkerung der Türkei verweigert habe, seien so groß, daß Rußland berechtigt sei, mit seinen Sympathien die ganz Europa zu treten. Rußland habe in Erkenntnis der Gefahr, welche der Kampf durch die Einigung Serbiens und Montenegro sowohl für die beiden Länder wie für die Türkei selbst herbeiführen würde, zuerst seine Stimme zum Schutze der europäischen Vorgesetzten erhoben, die durch übermäßige Einzelheiten und Unterhandlungen zum Scheitern gezwungen werden seien, und habe in Uebereinstimmung mit der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung, um einer allenfallsigen Intervention der Türkei vorzubeugen, die Türkei aufgefordert, sich mit den Anstaltschritten zu vergleichen. Frankreich, Italien und England hätten diese Vorkämpfer unterstützt. Die Türkei habe auch versprochen, russische Vorkämpfer für die russischen Christen einzuführen und der Sultan habe eine Trabe erlassen, in welchem nicht nur große Entschuldigungen versprochen wurden, sondern auch die Gleichberechtigung der Christen und der Muselmanen zugesagt werde. Da jedoch ähnliche Entschuldigungen und Beschäftigungen, welche schon früher dem Sultan von den Garantemännern abgefordert worden seien, sich für die Dauer niemals als eingehalten erweisen hätten und so das Vertrauen darauf somit verloren

